1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 2.

Mittwoch, den 5. Januar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 30. December. Seit dem Schlusse des 17. Jahrhunderts wurde die hiesige Armenpflege durch eine sogenannte Armen-Commission geleitet, welche der Erste Preußische König, noch als Kurfürst, durch ein Patent vom 3. April 1699 stiftete.

Sein Nachfolger auf dem Throne, Friedrich Wilhelm I., legte mittelst Cabinetsbefehls vom 25. August 1729, dieser Commission den Titel eines Königl. Armen-Direktorii bei.

Nach einer Dauer von 120 Jahren schloß diese Anstalt ihre Arbeiten am gestrigen Tage, da zufolge Allerhöchster Königlichen Bestimmung, die öffentliche Armenpflege der Stadt, mit Anfang des neuen Jahres an die Commune übergeht, und von da an durch ein rein städtisches Collegium geleitet wird.

Berlin, den 1. Januar. Se. Majestät der König haben dem Major und Commandeur des zweiten Bataillons im ersten Mindenschen Landwehr-Regiment, Carl Heinrich Christian Wilhelm von Eberstein, allergnädigst gestattet, den Namen und das Wappen seines verstorbenen Oheims Christian Ludwig von Eller anzunehmen, und sich künftighin von Eller-Eberstein nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den seitherigen Assessor Tzschoppe zum Regierungsrath und Mitgliede der hiesigen Königl. Regierung zu ernennen, und das darüber sprechende Patent Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Köln, den 24. December. Der Rhein ist außerordentlich angeschwollen, so daß die ihm zunächst gelegenen Theile unserer Stadt unter Wasser stehen. In den benachbarten Orten ist der nämliche Fall. Bei dem bisherigen Regenwetter dürfte das Zurückweichen in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten seyn, wenn nicht der Strom sich in Holland gewaltsam neue Auswege bereitet. — Der Aufenthalt in Bonn, dessen Lage ungemein reizend, ist für den Professor gleich angenehm, wie für die Studirenden, welche sich bisher sehr gut betragen. Wenn Lebensbedürfnisse jetzt höher im Preise stehen, als vor einiger Zeit, so mußte dies natürlich durch so viele fremde Ankömmlinge auf einmal statt finden; das Gleichgewicht stellt sich aber hierin sehr leicht wieder her. Auch die Logis, die bis jetzt allerdings selten waren, werden schon angeboten. Der Mittelpreis eines annehmlichen Logis ist monatlich 2½ bis 3 Kronenthaler; täglich entstehen deren neue. Die Kost für den Studirenden ist in Rücksicht der Güte und Menge der Speisen wirklich wohlfeil zu nennen. — In C. ward am 10. d. Abends auf eine der dortigen vier Windmühlen ein Säckchen Weizen gebracht, mit der Bitte, solchen eiligst zu mahlen, das Mahlgeld voraus be-

zahlt, und das Schöpfen verbeten. Im Verlauf des Mahlens entdeckten die Müllerknechte im Trichter ein verschlossenes Papier mit Quecksilber. Zu dem bereits fertigen Mehle fand man bei angestellter Untersuchung ebenfalls Quecksilber; die Leute, von denen das Säckchen gesandt worden, erklärten: dasselbe von Einem der beiden Pächter, welche die drei andern Mühlen des Orts gemeinschaftlich betreiben, empfangen zu haben, mit dem Auftrage, diesen Weizen für ihn auf jener vierten Mühle mahlen zu lassen. Der bezeichnete Pächter ist verhaftet, die Untersuchung eingeleitet, und der fernere Gebrauch der auf obige Art vergifteten Mühlsteine ist strenge untersagt.

Deutschland.

Hannover, den 22. December. Die Hannöverschen Nachrichten enthalten ein Patent, die Verfassung der allgemeinen Ständeversammlung unsers Königreichs betreffend. — Die neuesten Ereignisse haben keinen nachtheiligen Einfluß auf Göttingen. Die alte Lehrfreiheit ward in einem mit Weisheit abgefaßten Rescript ausdrücklich bestätigt.

Vom Main, den 24. December. In den Orten des Darmstädtschen, wo noch bis zum 1. Januar 1819. Steuer-Rückstände sind, sollen Commissionen, unter Zuziehung zweier der angesehensten Gemeinde-Einwohner, errichtet werden, um zu prüfen: ob die Restanten ganz, oder nur zum Theil, oder gar nicht zahlungsfähig sind. — Im Meiningschen ist dem Schachern der Juden Schranken gesetzt; das Hausiren soll gar nicht geduldet, und die Zahl der jetzigen Judenhandlungen ohne landesherrliche Erlaubniß nicht vermehrt werden; doch dürfen dieselben ihren Handel im Lande mehr vertheilen, damit er nicht einzelne Orte zu sehr d[illegible]e. — In Würzburg ist man mehreren stets wei[illegible]nden Dieben auf die Spur gekommen, hat [illegible]em Hause viel gestohlene Sachen entdeckt, auch mehrere Personen festgenommen. — Die Baiersche Regierung hat dem Nuntius das Bedauern Sr. Majestät bezeugt, daß die Wiederherstellung der Bisthümer ꝛc. so lange verzögert werde; bis zum 20. September 1820 würde aber alles vollendet seyn. Von den frühern Commissarien wären bei Berechnung der Getreidepreise zu wenige Jahre im Durchschnitt genommen, wodurch dieselben zu hoch für die Geistlichen angeschlagen worden; mehrere Renten wären zu unsicher, z. B. der Opferstock. Die neu ernannten Commissarien würden die Getreidepreise nach den letzten 50 Jahren (mit Ausschluß der 10 theuersten und 5 wohlfeilsten) zum Grunde legen, die ungewissen Gefälle auf den möglich wahrscheinlichsten Fuß erheben, und so einen sichern Grund zum anständigen Unterhalt der Geistlichkeit legen. Diese ist hierüber sehr erfreut.

Vom Main, den 26. December. Ein Aufsatz der Allg. Zeitung beantwortet die Frage: ob die Anordnungen des Bundestages wegen der Universitäten, der Preßfreiheit und der Mainzer Untersuchungskommission mit der baierschen Verfassung unverträglich sind? durch Nein! denn die Maaßregel wegen der Universitäten sey eine Erneuerung bereits bestehender Gesetze; Zensur sey in Baiern nicht aufgehoben, und die Commission in Mainz keine heimliche Inquisition oder Militairjustiz. Sie instruire ja weder im strafrechtlichen Sinn Prozesse, noch spreche sie Urtheile, sondern ordne bloß in nothwendigen Fällen Vernehmungen an, und überlasse dann den ausgemittelten Thatbestand den höhern Richtern. — Dr. Pfeilschifter legt die Redaction der Frankfurter Stadtzeitung nieder, und geht nach Belgien. — Der König von Würtemberg hat den Kriegsminister General Franquemont, den Justizminister v. Maucler und den General Grafen Salm-Reiffenscheid-Krautheim zu lebenslänglichen Mitgliedern der ersten Kammer ernannt. — Zum 27. ist der rheinhessische Provinzialrath nach Mainz, auf 14 Tage berufen. — Nach langer Abwesenheit ist der baiersche Gesandte wieder in Karlsruhe eingetroffen. — Zur Vereinfachung des Geschäftsganges und Ersparung, ist die baiersche Staatsschulden-Liquidations-Commission aufgehoben, und das noch rückständige Liquidationswesen der Staatsschulden-Tilgungs-Commission übertragen. — Für die endliche Ausführung der schon von Carl dem Großen begonnenen und in der Folge so oft besprochenen Verbindung der Donau und des Rheins mitten durch Franken, soll sich jetzt auch der König von Baiern und der Finanzminister von Lerchenfeld interessiren. Hr. v. Reichenbach, der die Gegend zwischen Kehlheim an der Donau und Bamberg am Main, und die bei dem Unternehmen zu benutzenden Flüßchen Altmühl, Retzach, Rednitz ꝛc. untersucht, soll die Kosten mit Einschluß der Entschädigungsgelder nur auf 6 Mill. Gulden anschlagen. — Regen und warme Winde, die den Schnee in den Gebirgen zum Schmelzen gebracht, haben das Anschwellen vieler Flüsse in Oberdeutschland veranlaßt. Zu Würzburg stieg der Main in der Nacht zum 23. über 3 Fuß, überschwemmte die Straßen, so daß die Verbindung durch Kähne unterhalten werden mußte. — Am Abhange des Brandenbergs in der St. Galleschen Gemeinde Wattwyl, droht ein Bergschlipf, gegen den man schon vor einigen Jahren unzureichende Vorkehrungen gemacht, aufs neue sich loszureißen. Erfolgt dies wirklich, so würde er die vorbeifließende Thur verschütten und aufschwellen, und die große Handelsstraße versperren. Es sind daher neue Sicherungs-Maaßregeln verordnet worden. — Der Patriot, heißt es im Oppositionsblatt, entzieht seinen Herrschern nicht das ihnen gebührende Lob. Er

sagt mit Milton: „Das ist nicht die Freiheit, die wir hoffen können, daß niemals im Staat sich sollte eine Klage erheben; das darf kein Mensch in dieser Welt erwarten. Aber wenn Klagen willig gehört, tief erwogen und dann schnell beseitigt werden, so ist der höchste Grad von bürgerlicher Freiheit erreicht, nach welchem vernünftige Männer streben.“ Die wahre Freiheit ist, wenn freigeborne Männer das Publikum berathend, frei sprechen können. Der Demagoge wird an einer stets bittern, scharfen und nie aufhörenden Opposition gegen den Hof erkannt. Seine Liebe zu dem Volke besteht darin, daß er Haß gegen die Regierung erregt. Wenn durch öffentliche Noth die untern Classen sich zur Unruhe neigen, so flößt er von Haß und Unzufriedenheit eingegebene Bilder in ihre Seelen. Er übertreibt das Uebel, um Aufruhr zu erregen: er stellt vorübergehende Ereignisse als bleibende Ursachen des Elends dar; er deckt Mängel auf, ohne der sie begleitenden Vortheile zu erwähnen; er leitet irre durch Scheingründe, und täuscht durch falsche Vorspiegelungen.

Oesterreich.

Wien, den 18. December. Vorgestern ist die sechste Conferenz der hier versammelten deutschen Cabinette gehalten worden. Die nächste Conferenz ist, dem Vernehmen nach, auf morgen angesetzt. — In einem vorgeblich aus Mainz datirten Artikel einer niederländischen Zeitung finden wir, nach einer langen und abgeschmackten Rhapsodie über die Central-Untersuchungs-Commission zu Mainz, folgenden höchst unerwarteten Aufschluß über den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Deutschland: „Man kann auf die Geisteskraft einiger unserer Staatsmänner schließen, wenn man erfährt, daß mehrere unserer großen Diplomaten an einer neuen mystischen Association arbeiten, deren einziger Zweck seyn soll, die Feudalität und die Knechtschaft mit Hülfe des Christenthums und des Glaubens wieder aufleben zu machen.“ Der österreichische Beobachter bemerkt hierüber: Der Ausgang der jetzt eingeleiteten Untersuchungen wird den Schlüssel zu allen bisherigen Geheimnissen liefern; und wir bedürfen keiner neuen Geheimnisse für die Zukunft. Um Deutschlands Ruhe zu sichern, bedarf es nur des treuen und redlichen Sinnes seiner Regenten und seiner Völker. Weniger als irgend ein anderes, läßt das deutsche Volk sich auf die Länge durch leere Formen und gleißnerische Worte bethören. Der Deutsche liebt, ehrt und sucht die Wahrheit, und weiß, mit selten irrendem Blick, Recht und Unrecht zu unterscheiden. Religion und Pflichtgefühl haben bei ihm ihren segensvollen Einfluß noch nicht verloren, und werden ihn, aller von einzelnen Verführern angewandten Künste und List ungeachtet, fortdauernd behaupten. In Deutschland gedeihen nur gerade und offene Wege; solche sind es, welche die Regierungen betreten haben, und auf denen sie mit Festigkeit und Beharrlichkeit fortschreiten werden. Wer heute noch an ihren reinen und redlichen Absichten zweifeln kann, verdient nicht ein Deutscher zu heißen, und wir werden, bis auf weitern Beweis, dem Glauben, daß der oben erwähnte, und alle ihm ähnliche Artikel, aus keiner deutschen Quelle abstammen können, nicht entsagen. — Der Feldmarschall Schwarzenberg ist wieder hier eingetroffen und durch den geschickten böhmischen Arzt Czarneck beinahe völlig wieder hergestellt. — Das Muster-Dampfschiff des Herrn Bernhard, hat nun die erste bedeutende Transportfahrt die Donau aufwärts gemacht. Er ging am 1. November von Esse aus der Drau ab, mit einem angehängten Lastschiff, welches 1881 Zentner Holzwerk trug. Mit diesem kam es am 8. November zu Mohacz an, nahm statt des Holzes Steinkohlen und Vitriol ein, und langte, durch die späte Jahreszeit freilich aufgehalten, den 5. December zu Pesth an.

Frankreich.

Paris, den 19. December. In der Sache der Gesellschaft der Freunde der Preßfreiheit hat das Zuchtpolizei-Gericht, in Betracht, daß diese Gesellschaft an voraus festgesetzten Tagen zusammen gekommen ist, Präsidenten, Ausschüsse und Berichterstatter gehabt, neue Mitglieder auf Bewilligung der übrigen aufgenommen, aus mehr als 20 Personen bestanden, und sich mit politischen Gegenständen beschäftigt, mithin gegen Art. 291. und 292. des Strafgesetzbuches vergangen hat, die Herren Simon und Gevaudan, bei welchen diese Versammlungen zuletzt gehalten worden waren, zu 200 Fr. und in die Prozeßkosten verurtheilt, und zugleich die Gesellschaft der Freunde der Preßfreiheit aufgelöst. — Der Constitutionell will, um diese Geldstrafe zu tilgen, patriotische Gaben sammeln, die aber einzeln nicht 5 Centimen (Pfennige) übersteigen sollen. Die beiden Verurtheilten wurden von der Menge nach Hause begleitet. — Der neue Kriegsminister hat den Garde-Offiziers erklärt: da die Garde zum Glanz und zum Schutz des Throns bestimmt sey, so gehe er mit dem Gedanken um, sie in die Nähe von Paris (wo immer nur einige Regimenter abwechselnd stehn) und in bleibende Garnisonen zu verlegen. — Die Marschallin Ney und Lavalettes entschlossene Gattin sollen in Folge der erfahrenen Beängstigungen, am Verstande gelitten haben. Fast alle Verbannte sind zurückgerufen, auch die Generale Hülin und Vandamme. — Zu Bordeaux ist nun der berüchtigte Prozeß wegen des Schiffes Atalanta, das einige dortige Rheder zur Seeräuberei gegen französische Schiffe selbst ausrüsten wollen, entschieden worden. Der General-

Anwald eiferte gewaltig gegen Seeräuberei, die allgemeiner Fluch treffe, für die selbst die Menschheit keine Thränen habe. Zuletzt wurden aber alle Angeklagten freigesprochen, wiewohl man drei derselben von der Absicht, Seeraub zu treiben, nicht rein fand. Auf das Urtheil der Geschwornen mogte wohl der Umstand Einfluß haben, daß der Haupt-Angeber, Nogues, ein Offizier der Atalanta, die doppelte Rolle als Mitschuldiger und als Spion gespielt und dadurch das Zutrauen auf seine Aussagen verwirkt hatte. Manche vermuthen, daß das Schiff freilich zu einer verbotenen Bestimmung, aber nicht zum Seeraub ausgerüstet gewesen sey, nämlich zum Sklavenhandel. — Zwanzig arabische Pferde, worunter 18 Hengste, welche der persische Schach dem Könige geschenkt hat, sind hier angekommen.

Das Journal des Debats führt aus dem Eccho de l'Ouest vom 30. Nov. als Beweis von Preßfrechheit eine Stelle an, wo es heißt: „Der Generallieutenant Graf v. Coutard hat den Obrigkeiten von Brest vorgeworfen, daß sie die Missionaire nicht wirksamer beschützten, nicht das Standrecht verkünden ließen. Indessen sind die Obrigkeiten so schuldig nicht; man hat ein Regiment mit geladenem Gewehr gegen das Volk ausrücken lassen, aber die Beredsamkeit eines Matrosen warf den ganzen Feldzugsplan über den Haufen. „Nun, rief er den Soldaten ganz ernsthaft zu, seyd Ihr Soldaten der Nation oder Soldaten des Pabstes?“ Die Soldaten brachen in Lachen aus; das Volk mischte sich in ihre Reihen, die Soldaten vermengten sich mit ihm; einige Stabsoffiziere fluchten, die meisten Offiziere aber waren froh; denn sie hatten nicht mehr Lust als ihre Truppen, französisches Blut zu vergießen.“ — Gleichfalls als Beweis von Mißbrauch der Preßfreiheit mag folgende Anekdote aus der Gazette de France gelten: „Man hatte Anstalt getroffen, das neue Hotel des Ministeriums des Innern mit Gas zu erleuchten. Ein Tischfreund Sr. Excellenz bemerkte, daß der Koch eines großen Herrn diese Beleuchtungsart verworfen habe, weil sie Schuld war, daß ihm mehrere Saucen verdarben. Diese gründliche Bemerkung fand Eingang. „Die Saucen verderben, rief Se. Excellenz, das ginge noch ab!“

Paris, den 21. December. General Savary (Herzog von Rovigo) Bonapartes Polizeiminister, der 1816 abwesend zum Tode verurtheilt wurde, hat sich hier als Gefangener in der Abtey gestellt, und das zweite Kriegsgericht wird seine Sache untersuchen. — Im Calvados-Departement wurden einige junge Leute, welche die öffentliche Ruhe störten, verhaftet. Sie gaben sich für Zöglinge der Rechtsschule zu Caen aus, waren es aber nicht. Die Fakultät hat daher beschlossen, daß jeder Student eine Karte erhalten solle, um sich damit ausweisen zu können. — Zu Limoges wurde ein Porzellan-Arbeiter, der sich entleibt, in seiner Kleidung auf den Leichenwagen geworfen, und ohne Sarg beerdigt. Auf Beschwerde der Wittwe und der Fabrikarbeiter mußte die Leiche wieder aufgegraben, nach Hause geschafft, und dann mit allen kirchlichen Zeremonien in Gegenwart der Geistlichkeit zur Ruhe gebracht werden. — Zu Chaumont wurde neulich Marie Chauvet, die ihre Mutter vergiftet, sammt der Anstifterin, Marie Morel, hingerichtet. Die Theilnahme, welche die Jugend und angenehme Gestalt der erstern erregte, wurde erstickt, da man nicht die mindeste Spuren von Reue über die gräßliche That bemerkte. — Zu Bordeaux brach am 15. Abends um 8 Uhr in dem Theater de la Gaité, welches vor 20 Jahren abbrannte, Feuer aus, und that auch beträchtlichen Schaden. Die Bühne selbst ist jedoch verschont worden, und von den eben versammelten Zuschauern auch niemand verunglückt. — Als neulich ein Weingärtner zu Groslee bei Cette ein Felsenstück, welches auf seinem Grundstück lag, sprengte, entdeckte er ein 2½ Zoll großes, schlecht gearbeitetes Bild, und 40 große und mittlere Medaillen von Bronce, aus den Zeiten Trajans bis zu den Gordianen. Das Bild stellt eine häßliche nackte, auf dem linken Fuß hinkende Person vor, die in der Rechten einen Beutel hält. Man glaubt darin den Plutus (Gott des Reichthums) zu erkennen, der auch hinkend vorgestellt wird, weil er den Menschen nicht schnell genug erscheint, von seinen Flügeln aber nur beim Scheiden Gebrauch macht. — Der Spiegelfabrikant Lefevre hat einen enkaustischen sehr wohlfeilen Ueberzug der Spiegel entdeckt, der Nässe und Abreibung verträgt. — Zu Malesherbes Denkmal hat auch der österreichsche Kaiser 2000 Fr. eingesandt. — Briefe aus Madrid vom 7. melden, daß die Regierung vom Gen. Morillo Nachrichten erhalten, die seine Lage schildern. Er verlangt Verstärkung, um den „Vertilgungskrieg“ fortsetzen zu können, bis wohin er sich defensiv zu verhalten gedenkt. „Wenn seine erschöpften Kräfte auch (sagt er) denen des Feindes auf keine Weise zu vergleichen wären, so habe er dafür den Vortheil, eine Handvoll Helden zu befehligen ꝛc.“ Wie hartnäckig man sich schlägt, beweiset ein 7stündiges Gefecht, welches der General Arana mit dem Insurgentengeneral Marino, am Fluß Unara hatte. Achtmal fielen die Insurgenten das Verhau der Königl. Truppen an, ergriffen selbst die Bayonette, und schlugen sich Mann gegen Mann, wurden aber endlich mit ungeheurem Verlust abgetrieben. Arana selbst will nur 250 Todte, worunter 30 Offiziere, und 200 Verwundete gehabt haben. Allen seinen Leuten ist die Ehrenmedaille zuerkannt. — Zur Erleichterung der Ausfuhr des in Castilien in so großer Fülle vorhandenen Getreides, sind alle Zölle

auf die Ausfuhr des spanischen Mehls nach Amerika aufgehoben, und es ist auf alles fremde Mehl bei der Einfuhr in Cuba ein außerordentlicher Zoll von 8½ Piaster pr. Baril gelegt.

I t a l i e n.

(Vom 8. December.) Am Fest des Apostels Andreas wurden zu Rom von dem Kardinal Galeffi vier Individuen mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten getauft. Der erste war ein Anhänger des Alcoran, Ali, aus Algier gebürtig und 21 Jahr alt. Der zweite hieß Zasernick-Rackiney, aus Persien, ein Feueranbeter (Parsi), 30 Jahr alt. Die beiden letztern waren Juden. — Pesaro ist unter allen päbstlichen Städten die erste, die den gegenseitigen Unterricht nach der Bell-Lancasterschen Methode unter der Leitung des Grafen Paoli eingeführt hat. — In der Nacht auf den 26. November goß der Vesuv, während eines heftigen Sturmes, feurige Bäche aus, und fährt noch damit fort; doch läßt die genommene Richtung keine Gefahr für die angebauten Gegenden drohen. — Ein Brief aus Alexandrien vom 30. Sept. erzählt unter andern: „In Ober-Aegypten, oberhalb der Provinz Esne, hat man außer den vor einiger Zeit entdeckten Schwefelgruben, nun auch Eisen- und Bleilager gefunden, besonders sollen letztere sehr ergiebig seyn. Auch schickte der Pascha mehrere Personen in diese Gegenden, mit dem Auftrage, die seit mehreren Jahrhunderten vernachläßigten Gold- und Smaragdgruben aufzusuchen. Eben so hat er 100,000 Thaler Belohnung demjenigen versprochen, der Steinkohlenlager entdeckt, indem das Holz bekanntlich in Aegypten mangelt. Die Arbeiten an dem großen Kanal von Rosette gehen rasch vorwärts, man hofft schon innerhalb 20 Tagen das Nilwasser einlassen zu können.“

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 21. December. Am 18. erhielt die Bill wegen Wegnahme der Waffen königl. Genehmigung. — Zu einem gewissen Regierungssekretär, der sich gern bei seiner Behörde wichtig machen wollte, äußerte ein witziger Geistlicher, daß große und kleine Piken vorräthig wären in Portsmouth. Der Sekretär fragte sogleich mit Eifer: wo? wo? Der Geistliche, indem er den Schein annahm, ungern der Angeber zu seyn, reizte die Neugierde des Sekretärs noch mehr, welcher daher darauf bestand, es zu wissen. Der Witzling führte ihn durch verschiedene Straßen, und am Ende zeigte er ihm ein Haus, welches von einem Hrn. Pike, seiner Frau und 6 Kindern bewohnt wurde. Der Sekretär klopft an die Thür und Madame Pike erschien, welche den Spaß aufklärte. — Eine Edinburger Zeitung zeigt die Ankunft des Grafen v. Itterburg (Sohn des Grafen v. Gottorp, ehemaligen Königs von Schweden) in der Hauptstadt Schottlands an. — Cobbett machte zu Coventry einen Versuch, ob er vielleicht durch das Vorzeigen des Skeletts von T. Payne einige Schillinge verdienen, und nebenher einen kleinen Aufstand erregen könne. Er hatte bereits angefangen, aus seinem Fenster zum Volke zu sprechen, als der Wirth ihn bei den Schultern packte, und vor die Thür warf, mit der Bedeutung, daß er in seinem Hause weder die Knochen von T. Payne, noch das Fleisch von einem Cobbett haben wolle.

Indem die Nordamerikaner immer ihren Blick gegen Osten richten, haben sie mit Staunen den Anwachs des russischen Reichs in Europa und Asien bemerkt, sie haben nicht daran gedacht, nach Westen zu schauen, von woher diese gigantische Macht sich schon ihrer Grenze nähert. Außer Hrn. Walsh in seinem kürzlich erschienenen „Skizze der militärischen und politischen Macht Rußlands“ hat noch kein Amerikaner diesen Gegenstand beachtet. Rußlands Besitzungen erstrecken sich nach ihm von Kamtschatka nach Nordwest-Amerika; sie haben in Norfolk-Sound unterm 57 Gr. nördl. Br. ein Fort mit 100 Kanonen, seit 1813 haben sie sich dort längs der Küste niedergelassen, 500 englische Meilen, weit die Mündung des Columbia überschritten, und eine Colonie zu Bogada unterm 38. Gr. 30′ angelegt, nur 30 engl. Meilen von den spanischen Besitzungen in Californien, von wo aus sie nicht nur mit großem Vortheil handeln, sondern auch das schöne Clima und den fruchtbaren Boden zum Unterhalt ihrer nördlichen Besitzungen benützen. Diese Niederlassung auf amerikanischem Boden ist kein vorübergehender Effekt des gigantischen Anwachses dieses Reichs, sondern das System aller großen Beherrscher von Rußland. Peter der Große begann es, Catharina II. folgte ihm darin, und Alexander verfolgt den Plan. Unter drei Regierungen ward die Herrschaft über Nordasien befestigt, die Behringsstraße passirt, und in Nordamerika fester Fuß gefaßt. Eine Landstraße ist von St. Petersburg nach Kamtschatka gebahnt, und russische Schiffe mit amerikanischem Pelzwerk segeln jährlich von der Nordwestküste Amerika's um das Kap der guten Hoffnung, 30,000 englische Meilen weit, und landen ihre reiche Ladungen im finnischen Meerbusen. Während das Publikum sich mit dem Plan der Abtretung einiger mittelländischen Inseln beschäftigt, hat sich Alexander ein seiner Größe würdiges Ziel gesetzt — nemlich die Acquisition des Golfs und der Halbinsel von Californien und der spanischen Besitzungen und Ansprüche in Nordwest-Amerika.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Staats-Zeitung haben die Abgeordneten des Vereins deutscher Kaufleute und Fabrikanten, so-

wohl vom Fürsten Staatskanzler, als von dem Minister des Innern und der Finanzen die Versicherung erhalten, daß die Preußische Regierung, weit entfernt, durch einseitige Maaßregeln den Wohlstand der deutschen Nachbarstaaten untergraben zu wollen, sich freuen würde, wenn alle Regierungen Deutschlands über die Grundsätze eines gemeinschaftlichen, die Wohlfahrt aller Theile fördernden Handelsystems sich vereinigen könnten, und gern die Hände bieten werde, um mitzuwirken, daß dem ganzen Deutschland die Wohlthat eines freien, auf Gerechtigkeit gegründeten Handels zu Theil werde. Es ist ihnen aber auch nicht verhehlt worden, daß der Zustand und die Verfassung der einzelnen deutschen Staaten noch keinesweges zu gemeinsamen Anordnungen vorbereitet erscheine; wozu auch besonders gehöre, jedem einzelnen Staate die Garantie zu gewähren, daß die gemeinsamen Anordnungen in einem übereinstimmenden Sinne von Allen gehalten würden. Die Sache scheine daher jetzt nur darauf zu führen, daß einzelne Staaten, welche sich durch den jetzigen Zustand beschwert glaubten, mit den Bundesgliedern derjenigen Staaten, von denen nach ihrer Meinung die Beschwerde veranlaßt werde, sich zu vereinigen suchten, und daß auf diesem Wege übereinstimmende Anordnungen von Gränze zu Gränze weiter geleitet würden, welche den Zweck hätten, die inneren Scheidewände mehr und mehr wegfallen zu lassen.

Seit einigen Tagen ist von Hamburg eine beträchtliche Parthie Silber in Barren nach England abgegangen.

Auf Befehl des russischen Kaisers ist beim Garde-Staabe ein Examen für diejenigen festgesetzt, welche als Unter-Fähnriche angestellt zu werden wünschen; weil die Erfahrung gelehrt: daß viele Examinanden weder die Gegenstände der Prüfung, noch die Grundsätze kennen, nach welchen die Examinatoren verfahren, so werden beide bekannt gemacht. Die Gegenstände sind: die russische Sprache und eine der gebräuchlichsten des Auslandes, Arithmetik, Geometrie, Feld-Fortifikation, russische und allgemeine Geschichte und Geographie. Die Fortschritte in den Kenntnissen werden durch Bälle bezeichnet, deren Anzahl im Ganzen 70 beträgt, und von denen 41 unumgänglich zur Aufnahme erforderlich sind. Völlige Unkunde eines der vorbenannten Gegenstände ist Hinderniß der Aufnahme in die Garde. Die Prüfung geschieht in russischer, französischer oder deutscher Sprache.

Unter dem 29. December 1813, also gerade vor 6 Jahren, schrieb Vater Blücher aus Frankfurt: „Nach Frankreich gehe ich von hier, und den 1. Januar mit Tages Anbruch passire ich mit der ganzen Armee den Rhein; zuvor aber will ich mit meinen Waffenbrüdern in diesem stolzen Strom alle Knechtschaft abwaschen, und als freie Deutsche wollen wir der großen Nation, die jetzt die fromme geworden ist, Gebiet betreten. Als Sieger, nicht aber besiegt, kehren wir zurück; und wenn der ehrenvolle Friede erkämpft ist, dann soll unser Vaterland uns dankbar empfangen. Wie wohl wird es uns thun, beim Rückkehren, von Gattinnen, Vätern, Müttern, Kindern, Schwestern und Brüdern mit Freudenthränen und sanften Händedrücken empfangen zu werden." — Es ist ihm so wohl geworden, dem heldenmüthigen Greise; — ja es ist ihm noch mehr geworden: das bleibende dankbare Angedenken seines Volks. Wem unter uns sprachen die wackern Hamburger nicht aus der Seele, wenn sie zu Blüchers Gedächtnißfeier anstimmten:

Nicht bange Klagen ehren den Befreier;
Der Völker Fest ist seiner Thaten Feier,
Und dankbar blickt die Wehmuth himmelwärts.
Verklärter Geist, Du hast erfüllt Dein Sehnen,
Die Schmach getilgt, gestillt der Völker Thränen,
Und glorreich ausgedient — da brach Dein Herz.

Eine Zeitung enthält folgende sonderbare Nachricht: Zwischen Marokko und einer europäischen Macht wird über Eröffnung eines Handelsweges mit Tombuktu und Sudan unterhandelt; ein englischer Ingenieur soll die Oberaufsicht dabei führen, und mit Schutzbriefen an die Araber, Sheiks von Sahara u. Biledulgerid, versehen werden. Er würde eine Reise vom Pallast in Tafilet auf Hiairis (die in des Matrosen Adams Reise-Erzählung vorkommen), mit Lebensmitteln und Gepäck beladen, antreten.

Zu London erwartete man vom festen Lande beträchtliche Silberzufuhren.

Hr. Görres bleibt den Winter über in Straßburg, und will ein bereits früher begonnenes Werk über die alten Mythen vollenden.

Zu Wien war kürzlich von Sr. Eminenz dem Kardinal Erzbischofe, Erzherzoge Rudolph, in der St. Annenkirche einem zum christl. Glauben bekehrten Israeliten das Sacrament der heil. Taufe ertheilt worden.

Als die größte Buchdruckerei in Süddeutschland nennt man die Seidelsche in Sulzbach, welche 36 Pressen im Gange hat.

Auf der dänischen Insel St. Croix in Westindien zählt man ungefähr 350 Plantagen, wovon die Schimmelmannsche, die Prinzessin genannt, die größte ist, und auf 100,000 Piaster geschätzt wird.

Der neulich in Bonn verhaftete Student ist ein Hr. Sichel aus Frankfurt. Er ist aber nicht nach Mainz gebracht worden, sondern befindet sich noch fortdauernd zu Bonn.

In Magdeburg ist das Neujahr-Gratuliren allen

Civil-Personen bei Geld- oder Gefängnißstrafe untersagt.

Am 16. ist Hr. Wilmer, Redakteur der Utopia, vom Assisenhofe in Amsterdam freigesprochen worden. Das öffentliche Ministerium hatte auf Auspeitschung und fünfjährige Zuchthausstrafe angetragen. Hr. W. hat sich sehr kraftvoll vertheidigt. Es kann von dem Urtheil nicht appellirt werden. Der Herausgeber des Advertentieblads, will, wenn W. keine Entschädigung erhält, eine Unterzeichnung für ihn eröffnen.

Da in Rußland fahrende Posten noch nicht bestehen, so erinnert die hannöversche Regierung: daß Kisten, Gelder und Werthsachen, nach Rußland bestimmt, immer an Spediteurs in Memel adressirt werden müssen, weil sie sonst bis zur Abholung liegen bleiben.

Der neue Stockholmer Courier will sich besonders der Publicität von Dienstmißbräuchen der Beamten widmen.

Der zum Gouverneur der Dänischen-Guineischen Etablissements ernannte, und gleich nachher auf Wartegeld gesetzte Major Hr. Wrisberg, macht bekannt: daß er sein Verhalten der Untersuchung einer K. Commission unterworfen habe, und deshalb bitte, den verbreiteten Gerüchten über ihn keinen Glauben beizumessen.

Auf dem Schlosse zu Calmar dient der Saal, worin die berühmte Union der drei nordischen Reiche unter der Königin Margarethe von Dänemark und Norwegen 1397 geschlossen wurde, jetzt zur Polterkammer.

Miscellen.

Wie Professor Pictet dem naturwissenschaftlichen Verein zu Genf berichtet, hat man seit einigen Jahren in den dortigen Gegenden glückliche Versuche gemacht, Häuser mit völlig flachen Dächern statt der Ziegel ꝛc. mit Erdpech zu decken. Mit diesem Erdharz, das am Fuß des Jura bei Neuenburg ꝛc. vorkommt, wird Löschpapier in wasserdichtes Packpapier verwandelt, und daraus ein Harztuch gemacht, welches alle bisherige an Festigkeit und Undurchdringlichkeit übertrifft, und schon von der englisch-ostindischen Compagnie allgemein gebraucht wird. Ein Engländer hat bei Genf eine Fabrik von dergleichen wasserdichten Stoffen angelegt, von deren Erzeugnissen dem Verein mehrere Proben mitgetheilt worden.

Nach der Mittheilung Hrn. Olbers, des Generals von Lindener zu Glaz und Professor Steinheibel zu Wiener-Neustadt, welche die Sonne während der Kometen-Durchgangszeit im Juli v. J. beobachtet haben, war in dieser Zeit die ganze Sonne rein und fleckenlos, und nur 24 Stunden nachher ein kleiner Flecken am südlichen Sonnenrande sichtbar; daher der Komet, selbst im Kerne vollkommen durchsichtig seyn müsse.

Auch in Norwegen hat man gefunden, daß die Nordlichter seit den letzten 40 Jahren ungleich seltener geworden sind. Ueberdies behauptet man, daß ein bestimmtes periodisches Zurückkehren derselben statt hat. Die erste beobachtete Periode begann mit 1707, die zweite mit 1752. In dieser besonders zeigten sie sich fast jeden Abend, und bis nach Italien hinab in ungemeiner Schönheit. Von da an wurden sie immer seltener, bis mit 1780 der Umlauf zu Ende war. Was die neuesten Zeiten anlangt, so sah man 1804 nur ein Nordlicht, 1805 zwei, 1806 vier, 1807 zwei, 1808, 9 und 10 keines, 1811 eines, 1812 und 13 eben so, 1814 und 15 keines, 1816 zwei, 1817 und 18 eins.

Löffsta ein Städtchen mit etwa 1200 Einwohnern, ist als einer der kältesten Punkte des mittlern Schwedens anzusehen; die Nachtfröste halten bis tief in den Juli an; der erste Schnee fällt gegen den 18. September; der letzte schmilzt um die Mitte Mai's. Sechs Wochen ist das Höchste, was man auf den dortigen Sommer rechnen kann. Dieses Löffsta gehört übrigens der reichen holländischen Familie van Geer, die auch ein gut gebautes Schloß daselbst hat. Ein Reisender sah in den dasigen Treibhäusern Ananas und Weintrauben ziehen.

Bekanntlich haben die Radikal-Reformer in England in ihren verschiedenen Versammlungen einander angelobt, sich aller accisbaren Gegenstände, als Thee, Zucker, Taback, geistige Getränke ꝛc. zu enthalten. Dies geschah in der Absicht, um die Regierung durch eine bedeutende Verminderung der Einkünfte zur Einwilligung in ihre Forderungen zu zwingen; dies nennen sie im Gegensatz mit passiver Unterwerfung, passiven Widerstand. Vor Kurzem wurde einer der Verbündeten bei dem Ausschuß beschuldigt, seinem Versprechen entgegen, Whisky, ein in Schottland übliches hitziges Getränk, getrunken zu haben, und sich zu verantworten aufgefordert. „Ja, sagte der Beklagte hier, ich gestehe es gern, daß ich zur Aufheiterung dann und wann einen Schnapps zu mir nehme, aber dabei sorge ich immer dafür, daß es ein eingeschwärzter sey."

Herr Neubauer schreibt an die Verfasser des Independents, daß irrthümlich in einem der letzten Blätter ihm der Titel eines Hosenmachers der Frau Herzogin von Berry zugelegt worden sey; er erklärt hiermit und wünscht, daß es männiglich bekannt werde, daß er bloßer Hosenmacher des Hauses Sr. königl. Hoh. sey. Uebrigens werden die Freunde der National-Industrie mit wahrem Vergnügen vernehmen, daß dieser deutsche Künstler zu Paris das Aushängeschild führt: „Zur englischen Hose."

Bekanntmachungen.

In dem jetzt laufenden Monat, und zwar das Erstemal nach Preuß. Gewicht, ist nach den eingereichten Selbsttaxen für 2 Sgr. N. M. bei dem Bäcker Ermrich das größte, und bei dem Maschke sen. das kleinste Feinbrod mit einem Unterschied von 31 Loth. Das größte Mittelbrod à 5 Sgr. ist ebenfalls bei Ermrich, und das kleinste bei Ludwig mit 31 Loth Unterschied. Das größte Commisbrod à 5 Sgr. ist gleichmäßig bei Ermrich, und das kleinste bei Pischel mit einem Unterschiede von 1 Pfd. Nicht weniger sind die größten Semmeln à 1 Sgr. bei Ermrich u. Mittmann, die kleinsten bei Wonka, mit einem Unterschied von 2½ Loth zu haben.

Das Preuß. Pfund Rindfleisch bietet der Alkert für 3 Sgr. 9 D'r., der C. Lange und Langsch hingegen zu 6 Sgr., die Uebrigen zu 4, 5 bis 5½ Sgr. feil. Das Kalbfleisch ist bei Rimpler für 2½ Sgr., bei den Uebrigen zu 3 und 3½ Sgr. zu haben. Die Fleischer Blumrich, C. Lange, Ant. Petzhold und S. Stephan verlassen das Pfd. Hammelfleisch für 6 Sgr., die Uebrigen zu 5 bis 5½ Sgr. Alkert und Haßler verkaufen das Pfd. Schweinfleisch zu 5 Sgr., die Uebrigen zu 5½ und 6 Sgr.

Liegnitz, den 2. Januar 1820.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.
Schoenfeld.

Aufforderung. Wenn auf den Antrag der Beneficial-Erben des schon im Jahre 1817 hier verstorbenen Scharfrichters Franz Joseph Schreiner, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, und zu der Liquidation, die in die zu erwartenden Kaufgeldern von Grundstücken, so subhastirt sind, bestehet, der Ansprüche an dessen Verlassenschaft der 1. März 1820 angesetzt ist, so werden alle und jede Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, besagten Tages vor Endesgenanntem Gericht in dem gewöhnlichen Sessions-Zimmer Vormittags entweder in Person, oder durch hinlänglich legitimirte Gevollmächtigte zu erscheinen, sie anzugeben, und gehörig zu rechtfertigen. Die Außenbleibenden haben zu erwarten: daß sie alle ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Lähn, den 25. November 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung. Diejenigen Schuldner der Archi-Diakonus Scholzschen Verlassenschafts-Masse, welche der ihnen zugekommenen gerichtlichen Kündigungen, und der an sie ergangenen oft wiederholten Aufforderungen ohngeachtet, bisher ihre Schuld noch immer nicht abgeführt haben, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, die der genannten Verlassenschafts-Masse schuldigen Gelder binnen heut und acht Tagen, und spätestens bis zum 15. dieses Monats einzuzahlen, oder im entgegengesetzten Falle die gerichtliche Ausklage ohne weiteres zu gewärtigen.

Liegnitz, den 3. Januar 1820.

Das Archi-Diakonus Scholzsche Testaments-Exekutorium.

Oeffentlicher Dank. Durch die geschickte ärztliche Behandlung des Königl. Medicinal-Raths und Stadt-Physicus, Herrn Dr. Ficker, bin ich von einem schmerzhaften Brustkrampfe, welcher mich dem Tode nahe brachte, gänzlich befreit worden, und ich fühle mich jetzt, da ich wieder aus freier Brust athme, verpflichtet, demselben meinen innigsten Dank für die bei dieser Gelegenheit gegen mich bewiesene unermüdete Sorgfalt hierdurch öffentlich abzustatten.

Liegnitz, den 4. Januar 1820.

Hammer, Königl. Prem.-Lieut. außer Diensten.

Zu verkaufen. Es ist eine Harfen-Uhr mit 18 Walzen zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Land- und Stadtgerichts-Canzlist Gutsch.

Liegnitz, den 4. Januar 1820.

Holzverkauf. Bei Peppel ist etwas ¾ kiefern Leibholz zu haben. Es steht zu besehen auf dem Schloßhofe, und kostet bis vor die Thüre 5 Rthlr. 6 Gr. Courant.

Liegnitz, den 3. Januar 1820.

Verpachtung. Auf dem Rittergute Ober-Neundorf, in der Ober-Lausitz, eine Stunde von Görlitz, ist eine seit einer langen Reihe von Jahren im besten Flor stehende Frucht-Essig-Fabrik, mit dem vollständigsten Inventario und ungewöhnlich großem Lokale, zu Johannis 1820 eingetretener Umstände halber, anderweit zu verpachten. Man wendet sich dieserhalb schriftlich und mündlich an die Wirthschafts-Expedition in Meffersdorf bei Lauban in der Ober-Lausitz.

Anzeige. Da ich meine Wohnung in das Göhlichsche Haus No. 2 an der Pforte verlegt habe, so ersuche ich meine respective Kunden ergebenst, mir auch dahin zu folgen und mich mit Ihrem Zutrauen zu beehren. Da ich nächstdem auch den Destillateur- und Bierschank mit übernommen habe, so ersuche ich auch dieserhalb um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 1. Januar 1820.

Klemmt, Schneider-Meister.